

Europarat und Sport

Autor(en): **Schilling, Guido**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Europarat und Sport

Guido Schilling, ETS

Vom 14. bis 16. Mai 1984 fand in Malta die Sportministerkonferenz des Europarates statt. Bundesrat Alphons Egli führte die Schweizer Delegation. Er wurde begleitet von Kaspar Wolf und Guido Schilling (beide von der Eidgenössischen Turn- und Sportschule), die den Bund vertraten und von Ferdinand R. Imesch, der als Direktor des Schweizerischen Landesverbandes für Sport die Schweizerischen Turn- und Sportverbände vertrat. Wir haben Guido Schilling um eine kurze Information über den «Sport» im Europarat gebeten.

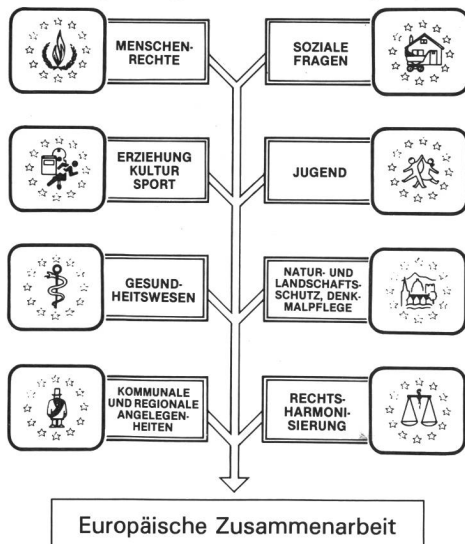
Wer ist der Europarat?

Der zwischenstaatliche Austausch von Gütern, Arbeitskräften und Wissen und auch der Tourismus haben sich in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg in beträchtlichem Umfang entwickelt. Daraus ergab sich – besonders auch für kleinere Staaten – ein grosses Bedürfnis nach Kommunikation und Kooperation. Es war nötig, dass die Regierungen gegenseitig ins Gespräch kamen und zur Zusammenarbeit bereit waren. Schon 1943, noch während des Krieges, forderte Sir Winston Churchill in einer Radioansprache den Zusammenschluss in einem «vereinigten Europa». Am 5. Mai 1949, also vor genau 35 Jahren, wurden die Satzungen des Europarates in London unterzeichnet.

Mitglieder sind heute folgende 21-Staaten: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, Vereinigtes Königreich von Grossbritannien, Zypern.

Die Schweiz trat am 6. Mai 1963 bei. Die Mitgliedstaaten verkörpern das westliche Europa. Portugal und Spanien konnten erst nach dem Ende der Diktatur in diesen Ländern beitreten. Die Türkei wurde bis heute noch nicht ausgeschlossen, obwohl

Die Aufgabengebiete des Europarates



entsprechende Anträge diskutiert wurden. Finnland trat bisher nicht bei, arbeitet aber in einigen Kommissionen mit. Die offiziellen Sprachen sind Französisch und Englisch.

Wie funktioniert der Europarat?

Der Europarat wird einerseits von der parlamentarischen Versammlung gebildet, der 170 Abgeordnete angehören und andererseits von den 21 Aussenministern. Die Arbeit wird in den parlamentarischen Ausschüssen und in den über 100 Expertenkommissionen geleistet. Zusammen mit dem Generalsekretariat beraten und bearbeiten sie Empfehlungen, Konventionen und Abkommen.

Womit beschäftigt sich der Europarat?

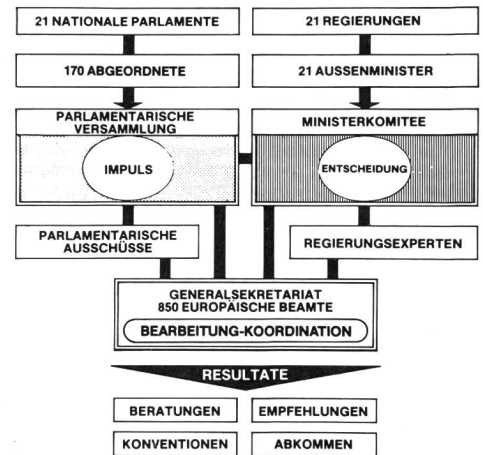
Von den Tätigkeiten des Europarates spielen sich einzig die Verhandlungen der Parlamentarischen Versammlung vor der Öffentlichkeit ab. In den Massenmedien wird denn auch eher selten darüber berichtet. Die Arbeiten in den Expertenkomitees sind langwierig, weil häufig nur ein bis zwei Sitzungen pro Jahr stattfinden. Die Arbeit des Europarates ist somit oft wenig spektakulär.

Sport im Europarat

Der Ausschuss für die Entwicklung des Sportes (Comité pour le Développement du Sport) wurde 1977 selbständig, nachdem der Sport vorher lediglich ein Teilbereich von Erziehung und Kultur war. Er beschäftigt sich vor allem mit Fragen der Entwicklung des Sportes für jedermann, also mit dem Breitensport, wie auch mit dem Spitzensport.

So wurden bisher Empfehlungen zu folgenden Themen ausgearbeitet: Richtlinien für die Bekämpfung des Dopings; Sport für Ausländer; Grundlagen für den Bau einfacher kostengünstiger Sportanlagen sowie für die Modernisierung bestehender Anlagen; Richtlinien für Energiesparmassnahmen in Sportanlagen; Sport und Werbung: Grundsätze und Einschränkungen. Neben dem Ausschuss für Sport, wo alle Länder einerseits durch ihre staatlichen Organe und andererseits durch die entsprechenden Dachorganisationen vertreten

Funktionsschema des Europarates



sind, wurden auch Expertenausschüsse für Spezialfragen geschaffen. Zudem treffen sich auch die Fachminister regelmässig. Nach Möglichkeit finden jährlich formelle Gespräche der Sportminister oder ihrer Vertreter statt. Im letzten November zum Beispiel wurden in Rotterdam aktuelle Fragen zur Gewalt in den Sportstadien diskutiert. Eigentliche Ministerkonferenzen wurden bisher einberufen:

- 1975 nach Bruxelles
- 1978 nach London
- 1981 nach Mallorca
- 1984 nach Malta

Die Themen der Konferenz in Malta waren:

- Entwicklung und Förderung des Sports für alle; Bericht des CDDS¹
- Aktuelle Fragen: Diskussion zur Doping-Charta; Wirtschaftslage und Sport
- Die europäische Zusammenarbeit im Bereich Sport; Ausblick des CDDS¹ für 1984–87

¹ CDDS = Comité pour le Développement du Sport.

Der Beitrag der Schweiz zu den Arbeiten des Europarates

Sowohl im Europäischen Parlament wie auch in vielen Expertenkommissionen arbeiten Schweizer in verantwortungsvollen Funktionen mit. So präsidierte der damalige Ständerat Olivier Reverdin (von 1962 bis 1972) die Parlamentarische Versammlung. Regelmässig werden Schweizer auch als Experten, Berichterstatter oder Präsidenten in Ausschüssen und Kommissionen gewählt. So präsidiert zurzeit F.R. Imesch das Comité pour le Développement du Sport.

Er hat somit auch die Arbeit dieses Ausschusses anlässlich der Ministerkonferenz in Malta geleitet. ■

Die Politiker arbeiten alle nach der gleichen Methode. Zuerst sagen sie voraus, wie alles kommen wird, und nachher erklären sie, warum alles anders kam.

François Poncet